



Rathaus

Umschau

Dienstag, 17. Januar 2017

Ausgabe 011

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› „Münchner Statistik“ erschienen	3
› Briefwahlunterlagen für Migrationsbeiratswahl	4
› Geburtenanstieg setzt sich auch 2016 fort	4
› Wiedereröffnung des Kulturtreffs ubo9 in Aubing	4
› Mitmachen bei der „Nacht der Umwelt“ – jetzt Beiträge anmelden	5
› NS-Dokuzentrum beteiligt sich an der Langen Nacht der Architektur	6
› FilmWeltWirtschaft – „Optimierung“ im Filmmuseum	6
Antworten auf Stadtratsanfragen	8
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise

Freitag, 20. Januar, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht beim Neujahrsempfang für die Münchner Schülersprecherinnen und Schülersprecher sowie die Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer.

Freitag, 20. Januar, 18 Uhr, ubo9, Ubostraße 9

Wiedereröffnung und Übergabe von „ubo9“ an den Trägerverein Kulturnetz 22 mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Kommunalreferent Axel Markwardt, dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses 22, Sebastian Kriessel, sowie dem Vorsitzenden des Trägervereins Kulturnetz 22, Wolfgang Mayer. Die städtischen Räume in der Ubostraße 9 wurden während des Jubiläums „1.000 Jahre Aubing“ für das Kulturprogramm genutzt. Nach einem Umbau durch das Kommunalreferat stehen mit dem ubo9 künftig dauerhaft Räume zur kulturellen und bürgerschaftlichen Nutzung in Aubing zur Verfügung.

Die Veranstaltung findet mit geladenen Gästen statt. Von Samstag, 21. Januar, bis Sonntag, 29. Januar, gibt es ein öffentliches Kulturprogramm zur Wiedereröffnung.

Achtung Redaktionen: Informationen und Bildmaterial können per E-Mail an presse.kulturreferat@muenchen.de angefordert werden.

(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 24. Januar, 19 Uhr,

Gaststätte „ZunftHaus“, Thalkirchner Straße 76 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 2 (Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt).

Dienstag, 24. Januar, 18 bis 19 Uhr,

Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 24. Januar, 19 Uhr, Sitzungssaal des Sozialbürgerhauses, Meindlstraße 16 (rollstuhlgerecht)

Informationsveranstaltung des Bezirksausschusses 7 (Sendling – Westpark) zur Vorstellung der Planungen für den Luise-Kiesselbach-Platz durch das Baureferat-Gartenbau.



Dienstag, 24. Januar, 19.30 Uhr, Sitzungssaal des Sozialbürgerhauses, Meindlstraße 16 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling – Westpark). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Günter Keller statt.

Dienstag, 24. Januar, 19 Uhr, Grundschule an der Gertrud-Bäumer-Straße 19 (rollstuhlgerecht)

Einwohnerversammlung für den Stadtbezirk 9 (Neuhausen – Nymphenburg) zum Thema Verkehrsplanung im Rahmen der Baumaßnahmen Justizzentrum und Kreativquartier für Einwohnerinnen und Einwohner, die im Teilgebiet mit folgendem Umgriff wohnen: Lothstraße, Thorwaldsenstraße, Lazarettstraße, Albrechtstraße, Volkartstraße, Fuetererstraße, Minerviusstraße, Heideckstraße, Hedwig-Dransfeld-Allee, Ackermannstraße und Infanteriestraße.

Meldungen

„Münchener Statistik“ erschienen

(17.1.2017) Jetzt erschienen ist das 3. Quartalsheft des Jahrgangs 2016 der Schriftenreihe „Münchener Statistik“. Hier können die Ergebnisse der von verschiedenen städtischen Referaten und dem Statistischen Amt gemeinsam durchgeführten „Schwerpunktbefragung der Münchner Bürgerinnen und Bürger zur sozialen und gesundheitlichen Lage 2016“ unter folgenden Rubriken nachgelesen werden.

- Grundlagen der Befragung und erste Basisergebnisse
- Einstellungen zu Umweltthemen und Einschätzungen der Wohn- und Umweltbedingungen
- Betroffenheit von Arbeitslosigkeit und Einstellungen zu Arbeitslosigkeit
- Ausgewählte geschlechtsspezifische Unterschiede
- Unterschiede in Einstellungen und sozialer Lage nach Migrationshintergrund

Zu beziehen ist das Heft direkt beim Statistischen Amt München, Zimmer 105, Schwanthalerstraße 68, 80336 München, unter Telefon 233 – 827 00 sowie per Fax unter 233 – 827 57. Außerdem gibt es die „Münchener Statistik“ bei der Stadt-Information im Rathaus. Die Schutzgebühr beträgt 5 Euro.

Briefwahlunterlagen für Migrationsbeiratswahl

(17.1.2017) Für die Wahl des Migrationsbeirats am Sonntag, 22. Januar, kann jede Wählerin und jeder Wähler noch bis einschließlich Samstag Ersatzwahlunterlagen bestellen. Das betrifft alle, die schon Briefwahlunterlagen beantragt, diese aber nicht erhalten haben. Das Beantragen der Ersatzwahlunterlagen ist beim Wahlamt unter Telefon 233 – 962 33 und per E-Mail an briefwahl.kvr@muenchen.de möglich.

Achtung: Wer vom Wahlamt eine Mitteilung bekommen hat, dass seine Briefwahlunterlagen an eine andere Adresse verschickt wurden, das aber nie beantragt hat, melde sich bitte so schnell wie möglich telefonisch oder per E-Mail beim Wahlamt. Nur so kann die ungewollte Umleitung aufgeklärt werden.

Weitere Informationen zur Migrationsbeiratswahl gibt es im Internet unter www.muenchen.de/mbw2017.

Geburtenanstieg setzt sich auch 2016 fort

(17.1.2016) 2016 haben 18.107 Münchner Kinder das Licht der Welt erblickt – 9.228 Jungen und 8.879 Mädchen. Damit setzt sich der Trend der vergangenen Jahre auch in 2016 fort. Seit 2007 verzeichnet München einen kontinuierlichen Geburtenzuwachs.

2016 wurden insgesamt 964 Lebendgeborene mehr registriert als im Jahr zuvor, das entspricht einem Anstieg von 5,6 Prozent. Mit 1.784 Geburten war der August der mit Abstand geburtenreichste Monat des Jahres, gefolgt von Juni und Oktober mit 1.658 beziehungsweise 1.657 Geburten. Bei den Sterbefällen wurde ein leichter Rückgang von 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. 2016 verstarben 11.197 Münchnerinnen und Münchner, das sind 258 Verstorbene weniger als 2015. Im Dezember wurde mit 1.067 Verstorbenen die höchste Anzahl an Sterbefällen in einem Monat registriert.

Das natürliche Saldo wuchs in 2016 auf 6.910 an – das ist gleichzeitig der höchste Geburtenüberschuss in der Geburten-Sterbefälle-Statistik der Landeshauptstadt München seit 1960. In der langjährigen Geburten-Sterbefälle-Statistik überschreitet das natürliche Saldo erstmals die 6.000er-Marke. Ein Saldo von über 5.000 wurde nur in den Jahren 1964 (5.067), 2013 (5.044), 2014 (5.657) und 2015 (5.679) erreicht.

Wiedereröffnung des Kulturtreffs ubo9 in Aubing

(17.1.2017) Seit dem Jubiläum „1.000 Jahre Aubing“ im Jahr 2010 sind in der Ubostraße 9 in unmittelbarer Nähe zur S-Bahnstation Aubing Räume für Ausstellungen und Veranstaltungen zwischengenutzt worden. Nach einem Umbau durch die Stadt steht ubo9 ab 21. Januar nun mit rund 500 Quadratmetern Fläche dauerhaft für Akteure aus Kultur und bürgerschaftlichem Engagement zur Verfügung.



Am Freitag, 20. Januar, übergeben Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Kommunalreferent Axel Markwardt ubo9 an den Vorsitzenden des Trägervereins Kulturnetz 22, Wolfgang Mayer. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses 22 Aubing – Lochhausen – Langwied, Sebastian Kriesel, wird ebenfalls ein Grußwort sprechen. Auf die Abendveranstaltung mit geladenen Gästen folgt von Samstag, 21. Januar, bis Sonntag, 29. Januar, ein öffentliches Programm für alle Generationen.

„Der Ausbau der dezentralen Kultureinrichtungen, die den Münchnerinnen und Münchnern vor Ort dienen, ist mir ein besonders wichtiges Anliegen. Umso schöner, dass wir unserem Stadtteilnetzwerk gleich zu Beginn des Jahres 2017 mit dem Kulturtreff ubo9 einen weiteren Mosaikstein hinzufügen können. Dem Trägerverein Kulturnetz 22 mit seinen ehrenamtlich Tätigen wünsche ich, dass er die Vielfalt Aubings abbildet, Begegnungen ermöglicht und kulturelle Impulse aussendet“, sagt Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers.

„Der Kulturtreff ubo9 ist aus einer Zwischennutzung in einem städtischen Gebäude entstanden. Was man aus einem Provisorium machen kann, haben die Aubinger Akteure aus verschiedenen Vereinen mit großem Engagement gezeigt. Nun hat das Kommunalreferat die Voraussetzungen für eine dauerhafte Nutzung der Räume geschaffen. Wir haben 850.000 Euro investiert und ich freue mich sehr über das gelungene Ergebnis“, ergänzt Kommunalreferent Axel Markwardt.

Die baulichen Maßnahmen umfassten vor allem den Einbau einer Heizung und einer Lüftungsanlage, die Einrichtung von Toiletten, akustische Verbesserungen durch den Einbau einer Decke und eine neue Elektrifizierung. Die Räume sind barrierefrei zugänglich. Trotz der Umbauten ist der ursprüngliche Charme des Gebäudes, das von der Denkmalbehörde dem geschützten Aubinger Dorfensemble zugerechnet wird, erhalten geblieben.

ubo9 steht allen offen, die in Aubing selbst kreativ werden möchten oder sich kulturell engagieren wollen. Wer also beispielsweise ein Do-it-Yourself-Projekt, eine Kulturinitiative, eine Veranstaltungsidee oder etwas ähnliches in Aubing umsetzen will, kann per E-Mail an mitmachen@kulturnetz22.de zum Verein Kulturnetz 22 Kontakt aufnehmen. Informationen zu ubo9 sind unter www.ubo9.de zu finden, dort ist auch das Programm abrufbar.

Mitmachen bei der „Nacht der Umwelt“ – jetzt Beiträge anmelden

(17.1.2017) Das Referat für Gesundheit und Umwelt lädt Firmen, Institutionen, Organisationen, Privatpersonen und Vereine im Raum München ein, die Veranstaltung „Nacht der Umwelt“ am Freitag, 15. September, durch eigene Programmpunkte mitzugestalten. Bis zum 20. März können jetzt unter www.muenchen.de/nacht-der-umwelt wieder Beiträge aus dem Spektrum Gesundheit, Natur, Nachhaltigkeit, Ökologie, Technik und Umwelt angemeldet werden.



Umweltreferentin Stephanie Jacobs: „Die Nacht der Umwelt hat sich inzwischen im Münchner Veranstaltungskalender fest etabliert und zieht jährlich um die 2.000 Besucher an. Ich lade herzlich ein zum Mitgestalten dieses einzigartigen Münchner Umwelt-Events. Zeigen Sie den Münchnerinnen und Münchnern Ihr Engagement für Umwelt, Gesundheit und Nachhaltigkeit in München.“

Zum 16. Mal organisiert das Referat für Gesundheit und Umwelt diese Kooperationsveranstaltung für Münchnerinnen und Münchner. Die Teilnahme mit Beiträgen ist gebührenfrei.

NS-Dokuzentrum beteiligt sich an der Langen Nacht der Architektur

(17.1.2017) Zum ersten Mal beteiligt sich das NS-Dokumentationszentrum, Briener Straße 34, heuer an der Langen Nacht der Architektur. Aus diesem Grund sind alle Bereiche des Hauses am Freitag, 20. Januar, von 19 bis 24 Uhr für das Publikum geöffnet.

Die Architektur des NS-Dokumentationszentrums München ist preisgekrönt: Im Jahr 2015 erhielten die Architekten Bettina Georg, Tobias Scheel und Simon Wetzel sowohl den „Bayerischen Architekturpreis“ als auch den „Bayerischen Staatspreis für Architektur“, das Lichtkonzept der Dauerausstellung wurde 2016 mit dem Deutschen Lichtdesign-Preis ausgezeichnet. Neben der kubischen, kompakten Form wird die Architektur des Neubaus stark vom Material bestimmt. Der weiße Sichtbeton prägt die Fassade ebenso wie die Innenräume und setzt damit einen Kontrast zu den Bauten der Umgebung. Die Fensterflächen sind zum Teil geschossübergreifend und gewähren die Einbeziehung der Umgebung in die Ausstellungsgestaltung. Der Kubus markiert den Ort der Täter, ohne auf das „Braune Haus“ Bezug zu nehmen. Er setzt sich selbstbewusst von den historischen Bauten ab und dominiert den angrenzenden ehemaligen „Führerbau“.

Die Lange Nacht der Architektur ist außerdem eine der letzten Gelegenheiten, die Sonderausstellung „Die Verfolgung der Sinti und Roma in München und Bayern 1933 – 1945“ zu besichtigen. Sie wird noch bis 12. Februar gezeigt.

Der Eintritt zur Langen Nacht der Architektur ist zwischen 19 und 24 Uhr frei.

FilmWeltWirtschaft – „Optimierung“ im Filmmuseum

(17.1.2017) Bereits zum zwölften Mal findet vom 19. bis 22. Januar im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, die Reihe FilmWeltWirtschaft statt. Der Schwerpunkt liegt dieses Mal auf dem Thema „Optimierung“. Drei Kurzfilme, sechs Dokumentarfilme und ein Spielfilm zeigen verschiedene Aspekte der (Selbst)Optimierung. Die Datenschutzbeauftragte Daniela Duda, der Psychoanalytiker Thomas Giernalczyk, der



IT-Experte Stefan Metzger vom Leibniz-Rechenzentrum, der Amerikanist Christof Decker, der Zeitforscher Karlheinz Geißler sowie der Filmhistoriker und Filmemacher Martin Reinhart führen in die Filme ein und stehen für Diskussionen mit dem Publikum zur Verfügung.

Eröffnet wird die Reihe am Donnerstag, 19. Januar, um 19 Uhr mit dem Kurzfilm „Digital Immigrants“ über eine Gruppe Senioren, die den Anschluss an das digitale Zeitalter sucht. Außerdem wird der Dokumentarfilm „Democracy – im Rausch der Daten“ von David Bernet gezeigt, der den Kampf des jungen Europaabgeordneten Jan Philipp Albrecht um ein europäisches Datenschutzgesetz in Brüssel zwei Jahr lang begleitet hat. Im Anschluss gibt es eine Diskussion mit der Datenschutzbeauftragten Daniela Duda.

Die berufliche und persönliche Weiterentwicklung von vier Absolventinnen und Absolventen einer Wirtschaftshochschule steht im Zentrum von Marc Bauders Film „Grow or Go“ aus dem Jahr 2003. Ein zugespitztes satirisches und stilisiertes Porträt vierer Unternehmensberaterinnen und -berater zeigt der einzige Spielfilm der Reihe, „WinWin“ von Daniel Hoesl (Freitag, 20. Januar, 21 Uhr).

In der Manier von Michael Moore versucht der österreichische Filmemacher Werner Boote in „Alles unter Kontrolle“ herauszufinden, was eigentlich mit unseren Daten und unseren digitalen Spuren im Netz passiert, und wer eigentlich wen kontrolliert (Samstag, 21. Januar, 18.30 Uhr). Sein Vorbild, Moore selbst, macht sich in „Where to Invade Next?“ auf den Weg nach Europa, damit seine amerikanischen Landsleute lernen können, was auf dem alten Kontinent so bemerkenswert anders und seiner Meinung nach besser läuft als in Amerika (Samstag, 21. Januar, 21 Uhr).

Die gesellschaftskritischen Thesen des koreanischen Philosophen Byung-Chul Han über die „Transparenzgesellschaft“ und die eigene Überforderung zeigt Isabella Gressers Essayfilm „Müdigkeitsgesellschaft“ am Sonntag, 22. Januar, ab 18.30 Uhr. Der Zeitforscher Karlheinz Geißler könnte in der anschließenden Diskussion Aufschluss zum Umgang unserer Gesellschaft mit der (Uhr-)Zeit geben. Zum Abschluss läuft um 21 Uhr „Dreams Rewired“, ein bislang nur auf Festivals gezeigter Kompilationsfilm über den Rausch der Kommunikation von den frühen Tagen des Telefons bis heute. Der Co-Regisseur Martin Reinhart ist zu Gast.

Unter www.muenchner-stadtmuseum.de/film sowie im Flyer der Reihe befinden sich alle Filme und Termine. Der Eintritt kostet 5 Euro, ermäßigt 4 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

Achtung Redaktionen: Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 233 – 2 05 38 angefordert werden. Fast alle Filme sind zur Sichtung als Downloadlink abrufbar und können auch auf Anfrage zugeschickt werden.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 17. Januar 2017

Gesundheitsgefährdung durch Stickstoffoxide ernst nehmen: wie steht es um die städtische Busflotte?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 9.9.2016

Mitnahme von mobilitätsbehinderten Menschen in den MVG Bussen erleichtern und nicht erschweren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Gülseren Demirel, Sabine Nallinger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 3.11.2016



**Gesundheitsgefährdung durch Stickstoffoxide ernst nehmen:
wie steht es um die städtische Busflotte?**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Dominik Krause, Sabine Krieger, Sabine Nallinger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 9.9.2016

**Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit
und Wirtschaft:**

Mit o.g. Antrag forderten Sie den Oberbürgermeister auf, die Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) darum zu bitten, darzulegen, wie viele Busse die jeweiligen EURO-Normen erfüllen und wann eine vollständige Erfüllung der EURO VI-Norm vorgesehen ist. Die technische Möglichkeit der vorzeitigen Nachrüstung mit sogenannten SCRT-Filtern und die damit einhergehenden finanziellen Folgen sollten ebenfalls aufgezeigt werden. Hierbei handelt es sich um eine Thematik, die in den operativen Geschäftsbereich der MVG fällt.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Die MVG wurde zu diesem Thema um Stellungnahme gebeten, die wie folgt lautet:

„Die MVG und ihre privaten Kooperationspartner setzen im Berufsverkehr an Schultagen in der Spitze derzeit 469 Fahrzeuge ein (Stand 4.10.2016). Dieser Spitzenbedarf kann wie folgt abgedeckt werden:

- Fahrzeuge gemäß Abgasnorm EURO VI: 133
- Fahrzeuge gemäß Abgasnorm EURO V/EEV: 272
- Fahrzeuge gemäß Abgasnorm EURO IV: 64

Nach derzeitiger Planung kann der Fahrzeugspitzenbedarf ab zirka 2022/2023 rechnerisch durch EURO VI-Fahrzeuge abgedeckt werden. Messungen der MVG haben ergeben, dass der beste EURO VI-Gelenkbustyp im realen Betrieb in München inzwischen nur noch so viel Stickoxid ausstößt wie ein einziger durchschnittlicher Mittelklasse-Pkw.

Mehr als die Hälfte unserer Fahrzeuge verfügt bereits heute über ein SCRT-System. Im Reservebestand der Stadtwerke (SWM) befinden sich nur noch Fahrzeuge, die mindestens der Abgasnorm EURO IV entsprechen. Die Fahrzeugreserve der Kooperationspartner wird diesen Zustand voraussichtlich in 2018 erreichen.

Darüber hinaus verfügen alle Fahrzeuge über einen Rußpartikelfilter, obwohl dieser bis zur Einführung der Abgasnorm EURO VI weder technisch noch rechtlich erforderlich war. Dadurch erbringt die MVG ihre Busverkehrsleistung bereits heute besonders umweltfreundlich, obwohl der Busverkehr gerade einmal mit ca. 0,6% am Gesamtverkehr beteiligt ist. Bis Ende 2017 werden bei SWM und den privaten Kooperationspartnern ca. 50 neue EURO VI-Busse beschafft.

Die Nachrüstung von Altfahrzeugen mit einem SCRT-Filter wird nach unserer Kenntnis nur vereinzelt von ÖPNV-Betrieben durchgeführt. Sie wird seitens der Motorenhersteller – wenn überhaupt – nur bei Ausschluss von Gewährleistung für den Motor toleriert. Die Dauerhaltbarkeit der Nachrüstsysteme ist mit Unsicherheiten behaftet. Zudem ist technisch unklar, ob durch die Umrüstung nicht vermehrt krebserregende Kleinstpartikel entstehen. Für das in der Antragsbegründung genannte Beispiel Berlin gilt Folgendes: Berlin betreibt über 1.000 Omnibusse und hat an rund 200 Doppelstockomnibussen mit EURO III-Standard Nachrüstungen vorgenommen. Auch Berlin plant derzeit keine weiteren Nachrüstungen.

Nach Abwägung aller Umstände hält die MVG die Nachrüstung von Altfahrzeugen angesichts der dargelegten Rahmenbedingungen und eines Preises von rund 20.000 Euro je SCRT-Nachrüstsystem für ökonomisch und ökologisch nicht vertretbar. Die für die Umrüstung benötigten finanziellen Mittel sind besser in den Ausbau des Verkehrsangebots investiert, um so den Individualverkehr auf umweltfreundlichere öffentliche Verkehrsmittel zu verlagern.“

Wie oben dargestellt verfügt die MVG im Vergleich zu anderen Verkehrsverbänden bereits über eine sehr moderne umweltfreundliche Busflotte, die in den kommenden Jahren noch weiter anwachsen wird.

Zudem wird die MVG vsl. in 2017 erstmals zwei batterieelektrische E-Gelenkbusse mit Nachladung zur Beschaffung ausschreiben. Dieses Engagement in Elektromobilität soll bei entsprechendem technischen Fortschritt in den nächsten Jahren konsequent weiter ausgebaut werden.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



Mitnahme von mobilitätsbehinderten Menschen in den MVG Bussen erleichtern und nicht erschweren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Gülseren Demirel, Sabine Nallinger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 3.11.2016

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrem Antrag forderten Sie, die Kneeling-Funktion in den Bussen der MVG vom Bedarfskneeling wieder auf Dauerkneeling umzustellen.

Nach §60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Kneeling-Funktion in den Bussen fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der Münchener Verkehrsgesellschaft mbH (MVG). Daher erlaube ich mir, Ihren Antrag im Folgenden als Brief zu beantworten.

Die MVG hat hierzu folgende Stellungnahme abgegeben:

„Die Kneelingfunktion ist für den Bedarfsfall vorgesehen und nicht als Daueranwendung für jede Haltestelle konzipiert worden. Viele Fahrgäste empfinden permanentes Kneeling als Komfortverlust, insbesondere bei längeren Reisezeiten. Zum Teil ist unser Fachpersonal schon heute mit Beschwerden über zu ‚häufiges Kneeling‘ konfrontiert.

Hinzu kommt, dass für jedes Absenken und jedes Anheben rund 3 Sekunden benötigt werden. Je nach Anzahl der Haltestellen im Verlauf einer Linie würde dies zu einem zusätzlichen Zeitbedarf führen, der Auswirkungen auf den Fahrplan sowie den Fahrzeug- und Fahrpersonalbedarf hätte. Mehrkosten wären die Folge. Bei Dauerkneeling kommt es zu einem hohen Druckluftverbrauch und dadurch unter Umständen zu zusätzlichen Haltestellenaufenthaltszeiten, falls der Druckwert im System unter einen bestimmten Schwellenwert fällt. Das Fahrzeug müsste dann warten, bis der Luftkompressor den Luftdruck wieder über diesen Schwellenwert erhöht hätte, um die Fahrzeugbetriebsfähigkeit sicherzustellen. Das stellt insbesondere bei den relativ kurzen Haltestellenabständen im Münchner Stadtgebiet ein Risiko dar. Der erhebliche zusätzliche Druckluftbedarf führt zu einem deutlich erhöhten Luftkompresserverschleiß und zu erhöhtem Kraftstoffverbrauch. Das bedarfsunabhängige ‚Zwangskneeling‘ an jeder Haltestelle würde so auch völlig unnötig zu einer starken Umweltbelastung führen.



Um den mobilitätsbehinderten Menschen eine Registrierung ihres Aussteigewunsches zu ermöglichen, ist am Rollstuhlplatz ein Haltewunschtaster mit Rollstuhlsymbol installiert. Der Aussteigewunsch wird dem Fahrer im Fahrerdisplay separat mit einem Rollstuhlsymbol angezeigt, so dass er rechtzeitig über den Wunsch informiert ist und die erforderlichen Maßnahmen (Fahrzeug sichern, rechtsseitig absenken, Türen öffnen, Klapprampe ausklappen) einleiten kann.

Wir haben per Dienstanweisung unsere Fahrerinnen und Fahrer im Gebrauch der Kneelingfunktion unterwiesen, so dass alle mit der Systematik des ‚Absenkens‘ und den Bedürfnissen der einzelnen Personengruppen vertraut sind.

Nach Abwägung all dieser Umstände halten wir es daher für die beste Lösung, dass die Busse weiterhin nur bedarfsgerecht abgesenkt werden und kein bedarfsunabhängiges ‚Zwangskneeling‘ an jeder Haltestelle eingeführt wird.“

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 17. Januar 2017

Ausbau der Feldmochinger Kurve ohne Genehmigungsverfahren?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Bettina Messinger, Dr. Ingo Mittermaier, Alexander Reissl und Heide Rieke (SPD-Fraktion)

NY Club bei der Suche nach neuen Räumen unterstützen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich, Dominik Krause und Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Was taugt das Förderprojekt „FiBA 2“ für Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung? Die Stadt legt einen Qualitätsbericht vor

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Heide Rieke
Alexander Reissl

Dr. Ingo Mittermaier
Bettina Messinger

Stadtratsmitglieder

München, 17.01.2017

Ausbau der Feldmochinger Kurve ohne Genehmigungsverfahren?

Antrag zur dringlichen Behandlung

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung berichtet dem Stadtrat in der Sitzung des Planungsausschusses am 1. Februar 2017 zum aktuellen Stand im Hinblick auf die durch die Deutsche Bahn beabsichtigte Inbetriebnahme der Feldmochinger Kurve. Dabei ist insbesondere auf die Rechtslage (Historie der Genehmigungslage, Verjährungsfragen, Lärmschutzansprüche) für die Feldmochinger Kurve und den nördlich angrenzenden Gleisabschnitt bis zum BÜ Lerchenauer Str. einzugehen und Rechtsschutzmöglichkeiten der Landeshauptstadt und der von den Auswirkungen einer Inbetriebnahme betroffenen Bürgerinnen und Bürger darzustellen.

Begründung

Die Deutsche Bahn beabsichtigt offenbar, die Aktivierung der Feldmochinger Kurve nunmehr ohne ein weiteres Verfahren, das eine Beteiligung der betroffenen Bürgerinnen und Bürger ermöglicht hätte, zu aktivieren. Dies berichtet der Vorstand des Aktionskreis contra Bahnlärm e.V. aus einem Gespräch mit der Deutschen Bahn. Lärmschutzmaßnahmen seien nicht vorgesehen.

Diese Haltung widerspricht dem Stand, den das Referat für Stadtplanung und Bauordnung auf der städtischen Website verlautbart. Auch eine Vorlage, die dem Bezirksausschuss 24 in der vergangenen Woche zur Beratung vorlag, enthielt einen anderen Sachstand. Deshalb wird das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gebeten, den Stadtrat möglichst umgehend zu unterrichten.

gez.

Heide Rieke
Alexander Reissl
Dr. Ingo Mittermaier
Bettina Messinger
Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

**Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus**

München, den 17.1.2017

NY Club bei der Suche nach neuen Räumen unterstützen

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Kommunalreferat wird gebeten, den NY Club bei der Suche nach neuen Räumen zu unterstützen.

Begründung:

Der NY Club musste Anfang Januar 2017 in seinen Räumen an der Sonnenstraße 25 schließen, da das Gebäude abgerissen wird, damit ein neues Hotel entstehen kann.

Der NY Club besteht seit mehr als 30 Jahren und gehört zu den etabliertesten und wesentlichsten Einrichtungen der Münchner Gay Community.

Bereits Freddie Mercury war in seiner Münchner Zeit Stammgast im NY Club.

Nun, nach über 30 Jahren muss der Club schließen und damit verliert die LGBTQ*I Community wieder ein Lokal, das „Szene Sterben“ geht weiter. Bereits in den letzten Jahren sind immer wieder alteingesessene Einrichtungen, Lokale der Community verschwunden, so dass von einer LGBTQ*I Infrastruktur in München nicht mehr viel übrigbleibt.

Diese Infrastruktur ist aber für die Community von großer Bedeutung, nicht zuletzt auch deswegen, weil sie einen geschützten und identitätsstiftenden Charakter besitzt.

Damit der NY Club in München an anderer Stelle weiter leben kann, bitten wir das

Kommunalreferat, die Betreiber bei der Suche nach geeigneten Räumen tatkräftig zu unterstützen.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:

Dominik Krause

Lydia Dietrich

Thomas Niederbühl



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
17.01.2017

**Was taugt das Förderprojekt „FiBA 2“ für Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung?
Die Stadt legt einen Qualitätsbericht vor**

Ich beantrage:

Der Stadtrat beschließt: Die LHM legt einen Qualitätsbericht „FiBA 2“ über die im Zuständigkeitsbereich der Stadt ergriffenen Maßnahmen zur besseren Integration von „Flüchtlingen“ auf dem Arbeitsmarkt und im Ausbildungsbereich vor, der u.a. Aufschluß über die dabei angefallenen Kosten gibt.

Begründung:

Auf ihrer Internetseite gibt die LHM unter der Überschrift „Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung“ einen Überblick über die im „Netzwerk FiBA 2“ zusammengeschlossenen Initiativen und Organisationen, die „Flüchtlingen“ Hilfestellung und Unterstützung bei ihrer Integration auf dem Arbeitsmarkt und bei der Ausbildung bieten. Das Projekt „FiBA 2“ wird auch vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie vom Europäischen Sozialfonds gefördert. An „strategischen“ und regionalen Partnern allein in Ostbayern führt die LHM dabei auf ihrer Internetseite nicht weniger als 23 Institutionen auf (hier: <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/integrationshilfen/fiba.html>; zul. aufgerufen: 16.01.2017, 18.00 Uhr; KR).

Allerdings ist die Integration von „Flüchtlingen“ auf dem Arbeitsmarkt ebenso wie im Bildungsbereich ein kostspieliges, aufwendiges und nicht zwangsläufig von Erfolg gekröntes Unterfangen. Erst vor wenigen Monaten brachte der Bundesfinanzminister eine zusätzliche Finanzspritze in Höhe von zwei Milliarden Euro für zusätzliche Maßnahmen zur Integration von „Flüchtlingen“ in den bundesdeutschen Arbeitsmarkt auf den Weg. Und der Tagespresse war erst unlängst zu entnehmen, daß gerade im Bereich der LHM die Schulabbrecherquote überdurchschnittlich hoch ist. Sie lag 2014 in München bei 6,37 Prozent – gegenüber 4,4 Prozent im Freistaat – und ist nicht zuletzt

b.w.

dem hohen „Flüchtlings“aufkommen in der bayerischen Landeshauptstadt geschuldet.

Dies wirft Fragen zur Zweckmäßigkeit und Angemessenheit der von der öffentlichen Hand unternommenen Anstrengungen auf, mit denen „Flüchtlinge“ – etwa im Rahmen des genannten Netzwerkes „FiBA 2“ – besser in den Arbeitsmarkt und im Bildungsbereich integriert werden sollen: ist das derzeit vorgehaltene Instrumentarium überhaupt zweckmäßig? Oder handelt es sich letztlich um einen weiteren Mechanismus der Umverteilung von Steuermitteln im Rahmen einer weitverzweigten Asyl- und „Flüchtlings“-Industrie?

Hier könnte der geforderte Qualitätsbericht Transparenz schaffen. Er sollte deshalb insbesondere Auskunft geben über Fragen wie:

- Wie viele „Flüchtlinge“ haben in den letzten Jahren und insbesondere seit dem Höhepunkt der „Flüchtlings“krise 2015 im Bereich der LHM einen Beruf oder eine Ausbildung begonnen? Wie viele der Berufs- und Ausbildungsanfänger hatten ihre Stelle nach 6-12 Monaten noch inne? Wie viele schafften einen Abschluß?
- Wie schlüsselt sich die Gesamtzahl der im Rahmen von „FiBA 2“ geförderten „Flüchtlinge“ nach Nationalitäten, Aufenthaltsdauer und Abbrecherquote auf? Wo liegen die Gründe für die Beendigung eines Berufs- oder Ausbildungsverhältnisses?
- Mit welchen (auch erstattungsfähigen) Summen wurden im Rahmen von „FiBA 2“ Fördermaßnahmen von der Stadt und ihren strategischen und regionalen Partnern gefördert? (Bitte pro Jahr angeben!)



Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 17. Januar 2017

**Die meisten Münchner Kindl 2016 kommen im
Städtischen Klinikum München auf die Welt –
auch deutschlandweit die meisten Geburten**

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

**Musikalischer Gottesdienst im Klinikum Schwa-
bing**

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Erneuter Geburtenrekord in München: Die meisten Münchner Kindl 2016 kommen im Städtischen Klinikum München auf die Welt – auch deutschlandweit die meisten Geburten

In den drei Frauenkliniken des städtischen Klinikums München wurden 2016 insgesamt 6.014 (2015: 5.928) Babys geboren. Damit kam rund jedes dritte Münchner Kindl in einem der städtischen Häuser zur Welt. Ausbau der Kapazitäten durch Neubau der Schwabinger Kinderklinik und geplantem Neubau Klinikum Harlaching. Auch im deutschlandweiten Vergleich führt das Städtische Klinikum noch vor der Berliner Charité die Geburtenliste an.*

München, 17. Januar 2016. Von den im Jahr 2016 insgesamt 18.107 * Neugeborenen in München erblickten 6.014 (2015: 5.928) Babys in einer der drei Frauenkliniken des Städtischen Klinikums München das Licht der Welt: In der Harlachinger Frauenklinik waren es 2.309 (2015: 2.290) Babys, in Neuperlach 1.364 (2015: 1.291) und in Schwabing kamen 2.341 (2015: 2.347) Neu-Münchner/innen auf die Welt. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein moderater Anstieg von 86 (2015: 348) Geburten. Insgesamt erblickten 88 Zwillingspaare (49 in Harlaching, 38 in Schwabing, 1 in Neuperlach) das Licht der Welt. Eine Drillingsgeburt gab es 2016 im Schwabinger Klinikum.

Damit verzeichnet das Städtische Klinikum die höchste Zahl an Neugeborenen in München und auch deutschlandweit kommen insgesamt im Städtischen Klinikum München im Vergleich mit den rund 760 gelisteten Geburtskliniken die meisten Kinder auf die Welt.

„Das ist ein Ausdruck von großem Vertrauen der Münchner Bevölkerung in die städtischen Frauen- und Kinderkliniken. Deshalb bauen wir in Schwabing und Harlaching unsere innenstadtnahen, renommierten Zentren in diesem Bereich zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger weiter aus“, freut sich Dr. med. Axel Fischer, Vorsitzender der Geschäftsführung des städtischen Klinikums. Der laufende Neubau der Kinderklinik Schwabing sowie der geplante Neubau des Klinikums Harlaching trage auch der seit Jahren zunehmenden Geburtenzahl in der Landeshauptstadt Rechnung.

Die Geburtskliniken sind beliebt bei jungen Familien, das Schwabinger Klinikum ist von der Weltgesundheitsorganisation und Unicef seit 2012 als „babyfreundliche Geburtsklinik“ ausgezeichnet. Insgesamt verfügen die städtischen Kliniken mit zwei Perinatalzentren Level 1 (Harlaching und Schwabing) – das ist das höchste Versorgungslevel für Frühchen – über eine sehr gute Versorgung gerade für Früh- und Risikogeburten, die im Rahmen der steigenden Geburtenzahlen ebenfalls zunehmen. Der seit Anfang Januar für diese neonatologische Versorgung verantwortliche Chefarzt Prof. Marcus Krüger wird die beiden renommierten Zentren eng vernetzen und weiter entwickeln. Neben komfortablen Entbindungsstationen gibt es Neugeborenenüberwachungseinheiten und eine enge Zusammenarbeit mit den neonatologischen Intensivstationen. Zudem ist zudem jederzeit eine kinderärztliche Betreuung gewährleistet.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:




Raphael Diecke
Pressesprecher

Maike Zander
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](#)
 [StKM_News](#)

Den Teams der Geburtshilfen ist es wichtig, Kindern einen sanften Start ins Leben zu ermöglichen. Jede Entbindung soll individuell, familienorientiert und natürlich gestaltet werden, und gleichzeitig die höchstmögliche Sicherheit für Mutter und Kind bieten. Geleitet werden die Geburtskliniken von den beiden Chefärzten Prof. Dieter Grab (Neuperlach und Harlaching) und Dr. Olaf Neumann (Schwabing).

Bildmaterial



Stellvertretend für die engagierten Teams der Geburtskliniken, die 2016 die meisten Kinder in Deutschland auf die Welt gebracht haben: Isabell Kretzschmann, leitende Hebamme im Klinikum Schwabing. Bildquelle: Klaus Krischock, Städtisches Klinikum München



Schnellster Neumünchner 2017: Raphael erblickte um 00:02 Uhr im Klinikum Schwabing das Licht der Welt. Bildquelle: privat

Klinikum Neuperlach

Letztes Baby 2016: 31.12. um 15:37 Uhr, Jan
Erstes Baby 2017: 01.01. um 01:28 Uhr, Luca

Klinikum Harlaching

Letztes Baby 2016: 31.12. um 17:33 Uhr, Raphael
Erstes Baby 2017: 01.01. um 5:26 Uhr, Martha

Klinikum Schwabing

Letztes Baby 2016: 31.12. um 10:10 Uhr, ???
Erstes Baby 2017: 01.01. um 00:02 Uhr, Raphael

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhauser der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern

* Quellen: **Statistisches Amt München** (zur Zahl der Geburten zählen auch die Kinder, die in München ihren Hauptwohnsitz haben, aber in einer Klinik außerhalb Münchens geboren wurden. Hingegen gehören Kinder, die nicht in München wohnen, aber in einer Münchner Klinik auf die Welt kamen, nicht dazu).

„**Milupa-Liste**“ (Milupa Nutricia veröffentlicht seit 1999 einmal jährlich die Milupa Geburtenliste. Bezüglich der absoluten Zahlen weicht die Milupa Geburtenliste prinzipiell leicht von der Geburtenstatistik des Statistischen Bundesamts ab. Milupa Nutricia erfasst die einzelnen Geburten in Kliniken, das Statistische Bundesamt hingegen erfasst die Anzahl aller Neugeborenen. Dies schließt zum Beispiel Geburten in Geburtshäusern und Hausgeburten mit ein. In Bezug auf den jährlichen, prozentuellen Anstieg der Geburten liegen die Ergebnisse von Milupa Nutricia allerdings sehr nah an denen des Statistischen Bundesamts. Zur Erhebung der Geburtenzahlen führt der wissenschaftliche Außendienst von Milupa Nutricia eine Abfrage bei den einzelnen Kliniken durch)

Presseinformation

Musikalischer Gottesdienst im Klinikum Schwabing

am Mittwoch, 25. Januar 2017, um 15.00 Uhr
im Klinikum Schwabing, Kölner Platz 1 in der Evangelischen Kirche, Haus 21

München, 17. Januar 2017. Die Evangelische Kirche im Klinikum Schwabing, Kölner Platz 1, Haus 21, lädt am Mittwoch, 25. Januar 2017, zu einem musikalischen Gottesdienst ein. Im Mittelpunkt stehen Orgelwerke, die von Aribert Nikolaj vorgestellt werden. Beginn ist um 15 Uhr, der Eintritt frei.

Der Kirchenmusiker Aribert Nikolai übernahm bereits mit 13 Jahren ein Organistenamt. Nach seinem Abitur begann er ein Berufsstudium an der Musikhochschule München mit den Hauptfächern Klavier und Orgel. Er besitzt einen Abschluss als staatlich geprüfter Musiklehrer und ist als Leiter eines Barockensembles, als Sänger einer Rockband und als Konzertorganist tätig.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:




Raphael Diecke
Pressesprecher

Maika Zander
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)
 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)

